

Noviziitig



Teampayer! Miteinander und voneinander lernen: Das prägt den Alltag in allen Arbeitsbereichen des Novizonte-Sozialwerks.

« MENSCH HEISST MENSCH »



Diese schlichte und doch so starke Aussage ist eine Zeile aus Herbert Grönemeyers Song «Mensch». Wer den Liedtext hört oder liest, erfährt so einiges über die Facetten des Mensch- und Miteinander-Seins. Sie und ich finden uns darin wieder.

In dieser Ausgabe der Novizität möchten wir Ihnen einen Einblick geben, wie sich das Menschsein, das Miteinander im Novizonte-Sozialwerk gestaltet. Alle unsere Mitarbeitenden arbeiten in Beziehungen, sei dies mit den Arbeitsgespändli, mit Aussenpartnern und natürlich besonders mit den uns anvertrauten Menschen.

Das Miteinander-Sein bedeutet, dass sich einmalige Persönlichkeiten treffen und gegenseitig bereichern. Hier können, mehr noch: wollen und sollen wir voneinander profitieren, lernen und uns gegenseitig bereichern.

In unserem Leitbild schreiben wir zum Thema Grundhaltung unter anderem: «Jeder Mensch ist wertvoll. Wir orientieren uns an christlichen Werten und begegnen unseren Mitmenschen auf Augenhöhe. Wir sehen die Einzigartigkeit jedes Menschen und unterstützen das individuelle Potential und die Selbstwirksamkeit.» Was für eine tolle Aussage! Oder ist es vielmehr eine Ansage?

Wenn wir als Mitarbeitende diese Haltung in unser Tun einfließen lassen und dieses Bewusstsein tagtäglich anwenden, dann setzen wir unglaublich viel Gutes um. Dann ist Novizonte der Ort, den wir uns wünschen: ein Ort, wo Menschen sich auf Augenhöhe begegnen.

Josi Halter
Geschäftsführer
Novizonte-Sozialwerk



Miteinander Spass haben – auch wenn beim «Töggelen» immer nur einer gewinnt: Daniel und Trix

WOHNGRUPPE LITTAU TRIX MÜLLER UND DANIEL HOFSTETTER

Wir sitzen im Wohnzimmer am Tisch, haben eine Kerze angezündet, einen Tee gemacht und kommen ins Gespräch.

Trix: Daniel, du bist ja jetzt schon fünf Jahre in der Wohngruppe und ich seit drei Jahren. Was meinst du, hätten wir uns auch ausserhalb der Wohngruppe getroffen?

Daniel: Vielleicht in Kriens. Grossmami wohnt ja da und Mami war auch Krienserin. *(Daniel weiss, dass ich in Kriens aufgewachsen bin.)*

Trix: Als wir uns dann in der Wohngruppe das erste Mal gesehen haben, weisst du noch, wie unsere erste Begegnung war?

Daniel: Ich hatte Freude. Aber ich muss auch Respekt haben, das ist auch bei der Arbeit so. *(Er fügt nach längerem Überlegen an:)* Da Mami arbeiten muss, ist es gut, dass ich auch in der Wohngruppe jemanden habe. Ich gehe aber gerne am Wochenende nach Hause. Ich bin Luzerner. *(Schaut ganz stolz.)*

Trix: Mir ist beim Kennenlernen aufgefallen, dass du ein sehr offener und lebenslustiger Mensch bist, der gerne Spass macht und lacht. Aber du hast auch ein feines Gespür für die Stimmungen zwischen Menschen. Was denkst du, wie ist die Stimmung zwischen uns?

Daniel: *(Daniel zeigt einen grossen Abstand zwischen Daumen und Zeigefinger an.)* Hohe Prozente bei der Stimmung! *(Er erklärt mit Rednerstimme, dass es gut und wichtig sei, viele Prozente zu haben in der Stimmung.)*

Trix: Ja, ich finde auch, zwischen uns ist eine positive, wertvolle Stimmung. Wir sprechen viel miteinander. Wir «töggelen», machen Armdrücken und haben viel Spass zusammen, das finde ich wichtig. Und Humor! – Daniel, störst dich etwas an mir? Was wäre das?

Daniel: Wenn du dreimal sagst, ich soll anfangen mein Zimmer zu putzen und ich möchte noch länger Pause machen.

Trix: Nun die Gegenfrage: Was stört mich an dir? Na, wenn ich dreimal sagen muss, es wäre an der Zeit mit Zimmerreinigung zu beginnen und du möchtest noch Pause machen! *(Beide lachen)* – Und was lernen wir von einander?

Daniel: Ich habe gelernt, dass ich Dinge, die mich stören, mit Bewohnern und Teammitgliedern anspreche und manchmal auch «Stopp!» sage.

Trix: Und ich habe von dir gelernt, dass Humor und Lebensfreude wichtig sind und dass man genügend Pausen braucht, um wieder produktiv zu sein. Zudem habe ich mich eindeutig beim «Töggelen» verbessert. – Was geniessen wir zusammen?

Daniel: Beim Zimmerreinigen «Seich» machen! Zum Beispiel versuchen, mit dem Staubsauger den Socken vom Fuss wegzusaugen. Und Armdrücken und Töggelmatches! Ich gewinne immer! Ich bin der Meister! Ich bekomme den Pokal!

Trix: Ich genieße die Ausflüge mit dir, mit dir zu lachen und zu lernen, auch traurige Momente zu meistern. Natürlich finde ich die Töggelmatches ebenfalls toll – obwohl ich meistens verliere.

Wir haben unseren Tee getrunken, Daniel bläst die Kerze aus. Zum Abschluss gibt es einen Töggelmatch. Wer hat ihn wohl gewonnen?

WOHNGRUPPE REUSSBÜHL MARTINA HÄFLIGER UND ESTHER NABULON

Etwa so würde unsere Bewohnerin Esther Nabulon unser Miteinander beschreiben: «Wenn ich alles ‹gut› mache und Martina auch, dann haben wir eine gute Zusammenarbeit. Ich finde es super, wenn wir gemeinsam lachen können. Über Postkarten freue ich mich ganz besonders! Ganz wichtig ist mir, zusammen etwas essen oder trinken zu gehen. Ich habe gelernt, wie ich meine schönen neuen Zähne richtig pflege und dass ich nicht so viel Duschmittel und Shampoo verbrauchen sollte. Tja ... Und dann habe ich auch gelernt, mit Martina zusammen Sachen auf dem Handy zu bestellen, zum Beispiel ein neuer Morgenrock, eine Uhr oder Schuhe. Das ist eine super Sache!»

So sehe ich, Martina Häfliger, als Betreuerin unsere Beziehung: «Esther macht mir mit ihrer aufgestellten und offenen Art die Zusammenarbeit leicht. Nur selten reagiert sie betroffen, wenn etwas nicht ganz so läuft, wie sie es sich vorgestellt hat. Ich weiss aber immer besser, wie ich Esther ‹abholen› kann. Das geht mit Humor und ungeteilter Zeit zu zweit. Sie braucht viel Bestätigung, dass sie geliebt und angenommen ist. Liebe geht bei Esther sprichwörtlich ‹durch den Magen›. Sie ist Profi darin, sich Daten, Geburtstage und Dienstpläne zu merken. Sie kennt meinen Arbeitsplan meist besser als ich! Ich durfte von Esther lernen, dass ich es nicht immer recht machen kann und muss. Ich darf manche Dinge auch stehen lassen, wie sie sind, ohne immer eine Lösung anbieten zu können. Das gibt gewisse Spannungen, aber die lerne ich immer besser auszuhalten.»



Gemeinsam unterwegs – am liebsten rasant mit dem Rollstuhlvelo: Noah und Pia

TAGESSTRUKTUR- PLÄTZE KRIENS PIA HALTER UND NOAH FREY

Im Novizonte fühle ich mich wohl!

Diese Aussage stimmt für mich. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie auch für Noah stimmt, obwohl er mir das verbal so nicht sagen kann. Noah ist ein junger, meist fröhlicher und zufriedener junger Mann, nur selten wirkt er verunsichert. Mit seiner Trisomie 21 und seinem Autismus hat er zwei Behinderungen, welche sich ganz unterschiedlich zeigen.

Ich habe Noah vor gut einem Jahr hier in den Tagesstrukturplätzen Kriens (TSP) kennen- und schätzengelernet, wo ich als Sozialpädagogin arbeite. Als Bezugsperson durfte ich Noah in seinen neuen Lebensabschnitt beglei-

ten: weg von der Schule, hinein ins Erwachsenenleben. Durch seinen Autismus braucht er klare Strukturen und viel Vertrauen, damit er sich in seiner Umgebung sicher fühlt. Wenn ich als Betreuerin selber unsicher bin oder einen nicht so guten Tag habe, spürt Noah das sofort und zeigt es mir durch seine Mimik, durch Laute oder durch sein Zerren an meinen Kleidern.

Wunderschön sind die Momente, in denen er Nähe sucht, meine Hand nimmt und zu seinem Gesicht führt oder wenn er seinen Kopf an meine Schulter schmiegt. Noah und ich geniessen es sehr, wenn wir mit dem Rollfiet, einem speziellen Rollstuhlfahrrad, unterwegs sind – sei es zum Schwimmen in die Rodtegg, an den See in Horw oder einfach für eine rasante Runde im Quartier.

Noah ist ein richtiger Hausmann. Er erledigt mit viel Freude die Wäsche in der TSP und erledigt die anfallenden Aufgaben souverän: Waschmaschine befüllen und starten, Wäsche aufhängen und abnehmen, zusammenfalten und versorgen. Von Noah lerne ich, den Moment zu geniessen, zu zeigen, wenn mir etwas nicht passt – oder auch, dass man Wäsche auf Noah-Art falten kann und es trotzdem gut ist und, und, und ...

Ja, ich fühle mich wohl im Novizonte, ich fühle mich meist wohl mit Noah. Ich denke, ich darf behaupten, dass sich auch Noah wohl fühlt im Novizonte – und meist auch mit mir. Wir sind ein tolles Team!

Humor und viel Zeit zu zweit.
Diese Ladies haben einen guten Draht
zueinander: Esther und Martina



Personelles

ZUGÄNGE

THERAPEUTISCHE GEMEINSCHAFT

01.12.20	Hardegger Sarah Kunsttherapeutin
01.04.21	Wettmann Ronja Praktikantin Agogik
01.08.21	Hofstetter Andrea Praktikantin
01.08.21	Schmid Denise Praktikantin

TAGESSTRUKTURPLÄTZE

01.05.21	Nuguse Ariam Fachfrau Betreuung i.A.
01.07.21	Ferreira Angeline Betreuerin
01.09.21	Burkhardt Judith Sozialpädagogin
01.11.21	Rendchen Nicole Sozialpädagogin

WOHNGRUPPE LITTAU

01.01.21	Bossardt Urs Betreuer
01.09.21	Gretener Valerie Fachfrau Betreuung

WOHNGRUPPE REUSSBÜHL

01.07.21	Mumenthaler Yvonne Sozialbegleiterin i.A.
----------	--------------------------------------------------

ABGÄNGE

THERAPEUTISCHE GEMEINSCHAFT

31.07.21	Bieri Shayenne Praktikantin
22.08.21	Amstein Manuel Sozialpädagoge i.A.

TAGESSTRUKTURPLÄTZE

30.04.21	Omlin Nika Betreuerin
30.04.21	Wermelinger Andrea Fachfrau Betreuung
31.05.21	Preisig Nika Fachfrau Betreuung
31.05.21	Biemer Arsema Praktikantin
31.07.21	Adam Nicole Fachfrau Betreuung
31.08.21	Küffer Lotti Köchin

WOHNGRUPPE REUSSBÜHL

31.07.21	Eberli Maria Betreuerin
----------	--------------------------------

GESCHÄFTSSTELLE

31.03.21	Guntern Nicole Redaktion NoviZitig
----------	-------------------------------------------



SILVAN GABRIELI HAUSWART

Hallo! Ich bin Silvan Gabrieli, 33 Jahre alt und verheiratet mit Jessica. Wir haben zwei Kinder und wohnen in Flüelen. Ich bin jetzt gut fünf Jahre im Novizonte Hauswart-Service tätig. Die vielseitige Arbeit und die einzigartigen Menschen machen meine Arbeit sehr spannend. Doch was mache ich nach Feierabend? Ich lasse zuerst meine Kinder (Enya, 8 Jahre und Ezra, 7 Jahre) erzählen: «Unser Papi kocht gerne, spielt und baut LEGO mit uns, hat gerne Feuer, liebt es mit Mami zu wandern oder allein im Regen in der Natur zu sein.» Ja, ich habe es gerne eher ruhig – ausser bei der Musik: Die muss laut sein! Ich liebe es in der

Bibel zu forschen, darüber zu sinnieren und mit meiner Familie oder meinen Freunden bei der Männerbewegung «Der 4te Musketier» (4m-switzerland.ch) darüber auszutauschen. Hier geniesse ich Männerfreundschaften bei Feuerabenden mit Bier, Wurst und Inputs über Gott und die Welt. Auch Vater-Kind-Camps begeistern mich: zusammen im Wald unter dem freien Himmel übernachten und so Beziehung bauen durch gemeinsam erlebte Abenteuer. Im Verein «Love is More» (safersurfing.org/loveismore) setze ich mich zudem für Menschen ein, die von einer Pornografie-Sucht frei werden möchten.

Novizonte – Sozialwerk

Geschäftsstelle
Erlenstrasse 102
6020 Emmenbrücke
Telefon 041 288 85 00
info@novizonte.ch
www.novizonte.ch

Impressum

Redaktion und Gestaltung:
A4 Agentur, Rotkreuz
Druck: beagdruck
Auflage: 900 Exemplare